



Internationale Bewegung ATD Vierte Welt



Wertvolle Kinder, Wertvolle Eltern

Die Bedeutung der „fundamentalen Bindungen“ im Kampf gegen die Kinderarmut in Europa.

Anhaltspunkte zum Dialog

Ein europäisches Arbeitspapier, herausgegeben von der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Gemeinsamen Aktionsprogramms im Kampf gegen die soziale Ausgrenzung 2002-2006

Französische Fassung: *Précieus enfants, précieux parents*, November 2003

Englische Fassung : *Valuing Children, valuing Parents*, Juli 2004

Zusammenfassung

Hintergrund

Die Europäische Union, greift die Frage der Kinderarmut in ihren Zielsetzungen zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung auf (Gipfel von Nizza, Dezember 2000). Die Einsatzgruppen der Bewegung ATD Vierte Welt sind mit dieser Problematik seit langem konfrontiert. Sie begleiten und vernetzen arme und sozial ausgegrenzte Familien aus urbanen und ländlichen Gegenden in neun Ländern Westeuropas¹ und seit 2001 auch in Polen.

Das Arbeitspapier entstand im Rahmen der von der Europäischen Kommission angeregten „transnationalen Austauschprogramme“². Es versteht sich als Diskussionsgrundlage und nimmt ein Anliegen von sehr benachteiligten Personen aus ganz Europa auf: *„Wir wollen uns dafür einsetzen, dass jeder das Recht und die Mittel erhält, in der Familie zu leben. (...) Damit ist das Recht jeder Familie gemeint, als solche anerkannt zu werden und die nötige Unterstützung zu erhalten, damit jedes Familienmitglied sich in ihr entwickeln und entfalten kann und sich frei an den Gruppen in seiner Umgebung sowie an der Gesellschaft als Ganzes beteiligen kann. Die Eltern sollen vollumfänglich für die Entwicklung ihrer Kinder zuständig sein können, und es muss alles dafür getan werden, dass die Kinder in ihren Familien aufwachsen können. Die Unterstützung, die jede Familie und jeder Mensch (ob er in einer Familie lebt oder nicht) braucht, muss von ihren eigenen Plänen abgeleitet werden, ihre*

¹ Deutschland, Belgien, Spanien, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande, Großbritannien, Schweiz

² http://europa.eu.int/comm/employment_social/soc-prot/soc-incl/index_de.htm

*Freiheit achten und einen gemeinsamen Willen widerspiegeln, zusammenzuleben und dabei voneinander zu lernen.*³

Als Antwort auf dieses Anliegen von Eltern und Familien führte die Bewegung ATD Vierte Welt auf europäischer Ebene ein Forschungsprojekt mit drei Hauptzielen durch:

- **Erfassung des Phänomens der Kinderarmut aus der Sicht der betroffenen Kinder und ihrer Eltern** unter besonderer Berücksichtigung von in sozialer Abhängigkeit lebenden oder ausgegrenzten Familien, die mit den Interventionen der Kinder- oder Jugendschutzämter konfrontiert sind
- **Aufarbeitung bestehender Analysen und Handlungsansätze: wie gehen Forscher und professionell oder ehrenamtlich in diesem Bereich Tätige die Herausforderungen und Fragen des familiären Zusammenhaltes, der Familienhilfe und des Kinderschutzes in einem von Armut geprägten Kontext an?**
- **Ausweitung des Untersuchungsfelds auf ganz Europa**, d.h. auf Länder, in denen die Bewegung ATD Vierte Welt und ihre Partner keine unmittelbare und nachhaltige Erfahrung besitzen (z.B. Italien, Polen, Rumänien, Schweden).

A - Ein Dialogprozess zur Entwicklung der Arbeitsinstrumente

- **Neun Monate Begegnung und Dialog:**

Zwischen Dezember 2002 und August 2003 befassten sich die Ländersektionen von ATD Vierte Welt⁴ mit dem Projekt. Auch wurden vielfältige Kontakte hergestellt in Ländern, in denen die Bewegung nicht vertreten ist. Die Aufarbeitung der vorhandenen Daten und Analysen geschah unter Beteiligung von **Hochschulforschern, Juristen, Verwaltungsbeamten, Sozialarbeitern und armutsbetroffenen Personen und ihren Organisationen**. Anfang Juli 2003 fand ein internationales Treffen statt. Zwanzig Projektverantwortliche der Bewegung ATD Vierte Welt, Sozialarbeiter und Beamte aus Belgien, Frankreich, Luxemburg, Rumänien und Großbritannien nahmen daran teil.

- **Dokumente zur Anregung und Fortsetzung des Dialogs auf europäischer Ebene**

Ein erstes Ziel des Projektes war die Herausgabe von Arbeitsunterlagen im Herbst 2003.

Das Dokument „Wertvolle Kinder, wertvolle Eltern“ ist der wichtigste dieser Zwischenberichte. Es stützt sich auf die Erfahrung und die Geschichte der Bewegung ATD Vierte Welt in Europa und enthält sehr verschiedene Beiträge, auch von direkt Betroffenen. Es will die Fragen identifizieren, die einer Vertiefung im Rahmen des europäischen Austausches bedürfen. Die Beiträge stammen aus zehn verschiedenen Ländern: **Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien (vor allem England), Italien, Luxemburg, Polen, Rumänien und Schweden**.

„**Wertvolle Kinder, wertvolle Eltern**“ schlägt einen Bogen von der Kinderarmut hin zur **Familie als Ressource gegen diese Armut**. Die Familie kann diese Funktion wahrnehmen, sofern sie Anerkennung und angepasste Unterstützung erhält. Zurückgegriffen wird auf die Erfahrungen der in Armut lebenden, von den Interventionen der Kinderschutzbehörden betroffenen Kinder und ihrer Eltern.

³Aus der Orientierungsnote die im Anschluss an das von ATD Vierte Welt in Charmey (Schweiz) organisierte europäische Treffen vom 28. bis 31. August 2000 verfasst wurde. Sie entstand im Rahmen des von der EU zwischen 2000 und 2002 geförderten Projektes "Die Ärmsten als Partner Europas" und identifiziert die Schlüsselbereiche des Kampfes gegen Armut und Ausgrenzung.

⁴ Offizielle Projektpartner sind die ATD-Ländersektionen aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg und Großbritannien. ATD-Gruppierungen aus Spanien, den Niederlanden, Polen und der Schweiz waren gleichfalls am Projekt beteiligt.

Aufgezeigt werden Initiativen und Praktiken zur Unterstützung des Familienlebens und der Elternschaft quer durch Europa.

Elf selbständige Beiträge ergänzen das Dokument. Sie beleuchten die angegangenen Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und enthalten auch Kommentare und Fragen. All diese Unterlagen sollen die **Reflexion und den Dialog im Rahmen zukünftiger europäischer Arbeiten anregen**. Ein entsprechendes Projekt läuft für die Periode 2003-2005 („Phase 2“ der von der Europäischen Kommission unterstützten transnationalen Austauschprogramme). ATD Vierte Welt nimmt darüber hinaus die Überlegungen, Anregungen, Erfahrungen und Anliegen aller Beteiligten entgegen. Unter www.atd-fourthworld.org/europe/valuingchildren/index_vcvp.htm besteht die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Information.

B – Ergebnisse, Fragen und Anregungen

1 – Kampf gegen die Kinderarmut und Teilnahme

Mittels Sichtung zahlreicher Arbeiten von Forschern und NGOs konnten einige für arme Kinder und deren Eltern relevante Kindheitsaspekte identifiziert werden:

- die Bedeutung des Familienlebens
- die Rolle der Schule: wie kann sie allen Kindern Entfaltung und Erfolgserlebnisse ermöglichen?
- das Bedürfnis der Kinder nach einer Umgebung, in der sie an der „Kinderwelt“ teilnehmen und für sich und ihre Familie Freundschaften und Unterstützungsnetze aufbauen können.

Damit Eltern und Kinder in Armutslagen ihre Erfahrungen und Ansichten noch stärker einbringen können, müssen neue Formen der Teilhabe entwickelt werden. In der Tat steht das Kind im Mittelpunkt der europäischen Mobilisierungsstrategie gegen Armut und Ausgrenzung, welche sich ihrerseits in Forschungsprojekten und Analysen sowie in politischen Maßnahmen und neuen Aktionsprogrammen konkretisiert. Hier wird dann vor allem versucht, die Kinderarmut zu „messen“. Demgegenüber scheint es notwendig, **zusammen mit den betroffenen Kindern und Eltern zu einem Verständnis dessen zu gelangen, was Armut bei Kindern anrichtet**. Damit verbunden sind Fragen der Ethik und der wissenschaftlichen Methoden. Im Sinne des offenen und ehrlichen Umgangs mit den Kindern - zahlreiche Untersuchungen belegen das - braucht es Zurückhaltung, Respekt, Zeit und Genauigkeit. Im Kampf gegen Armut und Ausgrenzung ist das Kind handelndes Subjekt - im Verbund mit seinen Eltern und seiner Umgebung. Auch dies gilt es einzusehen und anzuerkennen. Wie alle Kinder können auch Kinder in Armutslagen die treibende Kraft im Prozess der familiären und sozialen Entwicklung sein.

2 – Kampf gegen die Kinderarmut und Maßnahmen zum Kinderschutz

Aus allen vorliegenden Berichten und Erhebungen geht hervor, dass die von der Kinder- und Jugendhilfe unterstützten Kinder in der Regel aus den am wenigsten begünstigten sozio-ökonomischen Schichten stammen. Es fehlen jedoch präzise Daten aus Europa und den einzelnen Staaten. Verschiedene Studien heben hervor, dass erzieherische und therapeutische Interventionen zum Schutz der Kinder in einer von Armut und Ausgrenzung gekennzeichneten Umgebung zu einer Abwertung der Familie und zur Schwächung ihres Zusammenhalts beitragen können. Andere Arbeiten interessieren sich für das Schicksal der fremdplatzierten Kinder und die damit verbundenen Diskriminierungen und Traumata.

Wenn jetzt der Kinder- und Jugendschutz fast überall in Europa die Aufmerksamkeit auf sich zieht, dann muss **die Bedeutung der Armut** zur Sprache gebracht werden. Mangel an Einsicht, Denkblockaden und Tabuisierungen hindern viele der implizierten Akteure daran, den Zusammenhang zwischen einem

Leben in Armut und Ausgrenzung Maßnahmen(z.B. Heimeinweisung), die zum Schutz der Kinder getroffen werden zu überdenken. Das Fehlen von ausreichend fundiertem und zusammenhängendem Zahlenmaterial in Europa trägt kaum zu einem besseren Verständnis dieses Zusammenhangs bei. Eine eingehende Analyse ist dringend nötig. Durch Dialog und konzertierte Aktion können sich positive Synergien entwickeln zwischen jenen, die sich dem Kampf gegen die Armut verschrieben haben, und denen, die den Schutz der Kinder als ihr oberstes Anliegen sehen.

Der erwähnte Zusammenhang ist nicht einfach zu definieren. Um jedoch wirksame Maßnahmen zu ergreifen, müssen die betroffenen Eltern, Sozialarbeiter, Forscher und Institutionen sich über die Lagebeurteilung einigen können. Die Beteiligung der Eltern an Platzierungsmaßnahmen ist zwar ein anerkanntes Ziel, seine Verwirklichung in Europa lässt jedoch zu Wünschen übrig. Verschiedene qualitative Untersuchungen zeigen, dass die Interventionen der Kinder- und Jugendenschutzdienste bei stark benachteiligten Eltern den Eindruck hervorrufen, in ihrer Rolle nicht genügend anerkannt und in ihrer Verantwortung zu wenig unterstützt zu sein. Am meisten leiden sie darunter, ihre Kinder ohne Zukunftsperspektiven erziehen zu müssen. Weil die Eltern mit ihren Kindern die Hauptbetroffenen sind, müssen sie als Akteure ins Feld des Kinder- und Jugendschutzes integriert werden.

„Wertvolle Kinder, wertvolle Eltern“ unterstreicht das Prinzip der „Familienkontinuität“, das manche Autoren als grundlegendes Prinzip des Kinder- und Jugendschutzes im beginnenden 21. Jahrhundert ansehen. Die Arbeit **des Kinder- und Jugendschutzes bestünde demnach in der „nachhaltigen Förderung der Familie, ihrer Mitglieder und ihrer Netzwerke“**. Dieses Prinzip kann im weiten Sinn verstanden werden: Die vertikale Kontinuität garantiert die Erhaltung der Familienbande und der lebenslangen Identität; die horizontale Kontinuität erlaubt dem Individuum, sich zu gegebenem Zeitpunkt auf die Gesamtheit seiner sozialen Beziehungen zu stützen. Die Umsetzung dieses Prinzips impliziert eine Allianz mit den Familien in ihrem täglichen Kampf gegen Armut und Ausgrenzung sowie die Anerkennung ihrer Anstrengungen, die Kinder vor Gefährdung zu schützen. In einer solchen Optik könnten die als bedrohlich empfundenen und auch gefürchteten zeitweiligen Kinderplatzierungen den Status der „äußersten Intervention“ verlieren und auf innovative Art Bestandteil eines von Eltern und anderen Akteuren in partnerschaftlichem Geist geplanten Projekts werden.

3 – Kampf gegen die Kinderarmut und Unterstützung für die Eltern und die Familien

Eltern erleben heute in Europa einen raschen Wandel des Familienlebens und sehen sich neuen Herausforderungen gegenüber. Arme, ausgegrenzte Eltern sind dieser Entwicklung in erhöhtem Maße ausgesetzt und dementsprechend geschwächt. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass sie ihren Kindern einen grundlegenden Halt geben, indem sie ihre Rolle und ihre Verantwortung übernehmen.

In der Familie wird der Grundstein gelegt für Verwurzelung und Sozialbindung, für Werte und Zuneigung. Die Familie beeinflusst die Verhaltensweisen und bietet Möglichkeiten, sich allein oder mit andern für etwas einzusetzen. **Der Aufbau einer Familie kann als „Projekt“ betrachtet werden**, das auf zwei Ebenen nach Unterstützung verlangt: Mittels einer förderlichen Umgebung innerhalb der Familie und in ihrem sozialen Umfeld („fundamentale Bindungen“) und mittels wirklichem Zugang zu einer gewissen Anzahl an „Grundrechten“. Somit lautet eine Frage für zukünftige Reflexionen: **Sind die fundamentalen Bindungen und die Grundrechte nicht die zwei wichtigsten Anhaltspunkte im Kampf gegen die Kinderarmut?**

Das Arbeitsdokument stellt mehr als vierzig familienunterstützende Initiativen vor. Es sind dies:

- Initiativen mit Langzeitperspektive (pädagogische Herangehensweise, Dialog, Ausbildungen,..). Es geht um die Vorbereitung der künftigen Entwicklung der sozialen Intervention über den Weg einer neuen, gegenseitigen Anerkennung und neu zu gestaltenden Beziehungen zwischen Sozialarbeitern, Ehrenamtlichen und Benutzern;
- Projekte, die sich an die Familie in ihrem Alltag wenden, in ihrer Suche nach Zeiten des „Familienglücks“: Treffs für Eltern von Kindern im Säuglingsalter, Patenschaften, Elternschulen, Gesprächsgruppen, Wohnviertelausflüge, Familienurlaub... . Dies sind Bemühungen mit Präventionscharakter, welche den Familien Zugang zu Beziehungs- und Unterstützungsnetzen verschaffen, ihnen den Austausch mit anderen Familien sowie Entspannungs- und Freiheitsmomente ermöglichen;
- Interventionen, die die Familie in Krisenmomenten oder in Momenten des drohenden Auseinanderfallens unterstützen. Solche Momente sind potenziell gefährdend für die Kinder und können die Trennung der Familie zur Folge haben. Unsere Untersuchung hat sich mit den Aktionen befasst, die in den Eltern die wichtigsten Akteure für die Zukunft der Kinder sehen und sie darin zu unterstützen versuchen.

Die Vielfalt dieser Initiativen darf jedoch nicht über eine von vielen Projektträgern geteilte Sorge hinwegtäuschen: **Wie sind die Familien, die aufgrund ihrer Isolation am schwersten erreichbar sind, zur Teilnahme an diesen Initiativen zu bewegen? Gerade sie sollten doch, zumindest in der Theorie, den größten Nutzen aus einer Teilnahme ziehen.** Um die Diskussion und gegebenenfalls Projekte in dieser Hinsicht anzuregen, schlägt das Arbeitspapier die Identifikation von Qualitätsmerkmalen vor. Einige dieser Merkmale sind:

- die Wahrung des Prinzips der „Familienkontinuität“
- die Grundannahme, dass Eltern das Wohlbefinden und die Entwicklung ihrer Kinder wünschen und bejahen
- die Anerkennung des Kindes als handelndes Subjekt im Unterstützungsprozess
- die Zugänglichkeit der Dienste und die Nicht-Stigmatisierung ihrer Klienten
- die notwendige Transparenz und die Steuerung des Unterstützungsprozesses durch die Eltern
- Flexibilität, Beständigkeit und Anpassungsfähigkeit der sozialen Intervention
- die Möglichkeit einer Wieder-Qualifizierung der Eltern und die Aufwertung ihrer Kompetenzen
- die Suche und die Entwicklung von Unterstützungsnetzen für Eltern und Familie
- der Rückgriff auf gruppodynamische Prozesse
- die Möglichkeit, mit der Familie gemeinsame Sache zu machen und mit ihr ein Risiko einzugehen.

Erste Empfehlungen für die europäische Strategie im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Die Kinder und ihre Familien in die Forschung und in die Auswertung von Maßnahmen und Aktionsplänen einbeziehen.

Unterstützung von qualitativen und partizipativen Forschungsvorhaben und Projekten, die mit den ausgegrenzten Familien zu verstehen versuchen, was heute "am wichtigsten" für das Leben und die Zukunft eines Kindes ist. Es ist dafür zu sorgen, dass dieses "Wichtigste" allen Kindern zuteil wird.

Die Kinder als Akteure anerkennen und unterstützen.

Initiativen entwickeln, die es allen Kindern erlauben, in ihrer Familie, ihrer Schule und ihrer Umgebung zu Akteuren im Kampf gegen Armut und Ausgrenzung zu werden.

Auf die Familie als Bindungs-, Beziehungs- und Kompetenznetz setzen.

Anerkennen, dass die Beziehungen innerhalb der Familie eine Basis sind, um sich allein oder mit andern für etwas einzusetzen.

Die notwendige Beziehung zwischen den Maßnahmen zum Kinderschutz und den Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut besser verstehen. Die Entwicklung von positiven Synergien begünstigen, die den Erwartungen der betroffenen Eltern und Kinder entsprechen.

Den Anstoß geben zu weiterer Forschungsarbeit, unter Zuhilfenahme des europäischen Statistikinstrumentariums, zwecks Klärung folgender Punkte:

- Wer sind die von den Kinder- und Jugendschutzsystemen betroffenen Kinder und Eltern?
- Wie sieht ihr gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Familienkontext aus?
- Welche Motive liegen welchen Arten von Fremdplatzierungen der Kinder zugrunde?
- Was sind die Auswirkungen solcher Maßnahmen auf die Kinder und die Familien?

Unterstützung der Fachkräfte bei der Weiterentwicklung ihrer Handlungskonzepte.

In den Bereichen der erzieherischen und sozialen Intervention eine Mentalität fördern, die auf die Entwicklung von gemeinsamen Projekten mit stark benachteiligten Familien abzielt und bei der Lösung der Probleme auf die Wünsche und die Kompetenzen aller Familienmitglieder setzt.

Kontakt :

valuingchildren@atd-fourthworld.org

ATD Vierte Welt Europa; 107, avenue du Général Leclerc; F – 95480 Pierrelaye